



Victoria Claußen, Katharina Kulisch, Selina Petersen & Marie Wollert

Stop and Motion

Digitaler Landesfachtag Kunst Schleswig-Holstein 2020

Abb. 1 Standbild aus dem Stop-Motion-Film von Tine Kluth

Am Samstag, dem 14. November 2020, fand der Landesfachtag Kunst des Instituts für Qualitätsentwicklung Schleswig-Holstein (IQSH) erstmalig komplett digital statt. Kooperationspartner waren die Europa-Universität Flensburg (EUF), die Hochschule Flensburg sowie der Landesverband Schleswig-Holstein des BDK. Eine enge Zusammenarbeit gab es vor allem mit „Irgendwas mit Medienzentrum“, einem zwischen dem Fachbereich „Informatik und Kommunikation“ der Hochschule Flensburg und der Abteilung „Kunst und visuelle Medien“ der Europa-Universität Flensburg neu gegründeten Verbund. Unter dem Titel „Stop and Motion“ nahm die Veranstaltung das gleichnamige filmische Verfahren in den Fokus. Trotz oder vielleicht sogar aufgrund des digitalen Formats konnte der Fachtag eine hohe Teilnahme von fast 100 Lehrkräften, freien Kunstpädagoginnen und -pädagogen sowie Studierenden verbuchen. In der Begrüßung zogen Johanna Ludwig (Landesfachberaterin Kunst Schleswig-Holstein/IQSH), Werner Fütterer (BDK) und Friederike Rückert (Professorin an der EUF) Parallelen zwischen dem künstlerischen Verfahren „Stop Motion“ und den Bedingungen der Pandemie, wobei Fütterer sich für den Tag „mehr Motion als Stop“ wünschte.

Inhaltlicher Auftakt

Zu Beginn konnten alle Beteiligten ein Gespräch unter Fachleuten verfolgen – und sich selbst mit Fragen einbringen. Die Filmemacherin Tine Kluth und Jim Lacy, Filmemacher und Professor an der Hochschule Flensburg, unterhielten sich über das Filmemachen, zeigten viele Ausschnitte aus ihren Werken, tauschten Praxis-Tipps zu geeigneten Materialien, Geräten und Umsetzungsweisen aus

und beantworteten zahlreiche Fragen der Teilnehmenden (Abb. 1 u. 2). Tine Kluth zeigte zudem aktuelle Knetrickfilme für Kinder zum Umgang mit dem Corona-Virus (Auf dem Youtube-Channel von Tine Kluth sind u. a. die in der Veranstaltung gezeigten Corona-Spots abrufbar: <https://tinyurl.com/337acpsx>). Die Beispiele und Berichte von Kluth und Lacy aus der langjährigen Erfahrung in unterschiedlichsten Bereichen (freie Projekte, Werbung, Stop-Motion-Spielfilme) boten einen spannenden Auftakt für den Tag.

Workshops und weitere Angebote

Im Anschluss daran konnten alle Beteiligten zwischen verschiedenen kurzen Vorträgen, Projektvorstellungen und Kurzworkshops verschiedener Referentinnen und Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet wählen: Christian Römmelt (Schulleiter, Schulpsychologe, Grundschullehrer und nebenberuflich Lehrbeauftragter für Kunstpädagogik) stellte in seinem Vortrag seine Forschungsarbeit „Kinder gestalten Trickfilm-Geschichten“ vor. Zahlreiche Filmausschnitte machten das von ihm konzipierte Lehr-Lern-Szenario, in dessen Rahmen Grundschülerinnen und -schüler eigenständig Stop-Motion-Trickfilme erarbeiten, anschaulich. Leitend für seine Arbeit nannte Römmelt einen partizipatorischen Ansatz, der rezeptive als auch produktive Zugänge zu Trickfilmen und ein Cross-over von alten und neuen Medien beinhaltet – ebenso wie eine Förderung von gemeinsamen und individuellen imaginativen Fähigkeiten. Nikola Dicke (Künstlerin, Lehrbeauftragte an der Universität Osnabrück) und Linda ten Dam (Künstlerin und Kunstdozentin) bezeichnen sich als Tandem-Partnerinnen.

Sie stellten in einer Projektpräsentation das grenzüberschreitende Kunstprojekt „roots and wings / Wurzeln und Flügel“ vor. In diesem Projekt hatten Lernende aus 4. bis 8. Klassen Stop-Motion-Filme zum Thema „Paradiese auf Erden“ erstellt. Die beiden Künstlerinnen hatten die Lerngruppen vom Storyboard zum fertigen Film geführt, wobei mit Recycling-Material gearbeitet worden war. Katharina Brönnecke (wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Kunstdidaktik an der Universität Osnabrück) kam durch die Umstände der COVID-19-Pandemie zu dem Projekt „Heimlichdrachen“, einem Blog für Schülerinnen und Schüler, der unter anderem Anregungen für Kunstprojekte auch rund um das Thema Stop-Motion-Film bereithält (<https://heimlichdrachen.blogspot.com>). Innerhalb des Workshops „Stopmotionzauber für den (digitalen) Kunstunterricht“ wurde die App „Stop Motion Studio“ vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden getestet. Dabei gab Katharina Brönnecke genaue Instruktionen und stellte die einzelnen Arbeitsschritte hin zu einem ersten eigenen Stop-Motion-Film detailliert dar. Markus Iske (Kunstlehrer aus Niedersachsen, Filmlehrer und Filmberater, tätig am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung) zeigte in der Projektvorstellung „Surrealstrick mit selbst erstellten Trickboxen“ von grafischen Werken von Max Ernst inspirierte Trickfilme aus einer 11. Klasse. Die Teilnehmenden erhielten zudem umfassende und praxisorientierte Tipps für die unterrichtliche Umsetzung (Abb. 3). Carolin Ehring (Musik- und Kunstpädagogin) informierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops „Pixilation – oder von der Kunst zu fliegen“ über die Macht der gleichnamigen Technik, mit welcher Ler-

nende in einer experimentellen Arbeitsweise mit ihrem eigenen Körper ungewöhnliche oder gar bizarre Filmsituationen gestalten können. Dafür stellte Ehring den Teilnehmenden Projekte vor, welche bereits mit Klassen durchgeführt worden sind. Um selbst ein Stop-Motion-Projekt realisieren zu können, gibt sie folgende Tipps: 1. In Vorübungen das „Zaubern“ mittels Pixilation erleben und üben. 2. Drehtagebücher zur Prozessdokumentation und -reflexion führen. 3. Den Drehprozess als sozialen Akt thematisieren – der auch Konfliktpotenzial beinhalten kann. 4. Als Lehrkraft selbst in die Beratungsfunktion treten.

Achim Robert Kirsch (freischaffender Künstler, Kunstlehrer an der Peter-Ustinov-Schule in Eckernförde) stellte „Das magische Rezept“ vor, ein Projekt aus einer Grundschulklasse. Thema war eine spielerische Umwandlung von Rezepten. Obwohl im Verfahren des Sachtricks mit Lebensmitteln gearbeitet worden war, betonte Kirsch, Wert darauf gelegt zu haben, keine Lebensmittel zu verschwenden, da eine Sensibilisierung für den Umgang mit Lebensmitteln der Aufgabenstellung implizit gewesen sei (Abb. 4).

Vielzahl an Erprobungsmöglichkeiten

Ahmet Camuka (Lehrer für Mathematik und Kunst in Frankfurt) stellte innerhalb seines Workshops „Stop-Motion-Filme für den Unterricht – fächerübergreifend“ Möglichkeiten des entsprechenden Einsatzes für den

Unterricht vor und eröffnete digital einen Raum für gemeinsames Erproben der Stop-Motion-Technik. Er erklärte anhand von Beispielen aus seinem Unterricht verschiedene filmische Techniken wie Zeichentrick, Papierlegetrick, Klebezettel-Stop-Motion, Knetanimation, Pixilation und Legetrick mit Ton. Außerdem gab er hilfreiche Praxis-Tipps für improvisierte Stativ- und Halterungen, welche in der späteren Praxis-Phase auch zum Einsatz kommen konnten, während „schnelle Ideen“ parallel erprobt wurden. Die Erfahrungen konnten danach gemeinsam virtuell geteilt und reflektiert werden. Weitere Tipps und Tricks zum Umgang mit der App Pixilation wurden besprochen und einzelne Techniken in Gruppen vertiefend behandelt und angewandt.

Ulrike Kaiser (Kunstlehrerin am Gymnasium Geretsried sowie Filmemacherin und Künstlerin) interessiert an der Stop-Motion-Technik besonders das Aufeinandertreffen des Kontemplativen mit dem Dynamischen, was sich thematisch auch in ihrem Workshop „Verbindung analoger und digitaler Techniken mit verschiedenen Apps am iPad“ wiederfand. Besonders eindrucksvoll wirkte ein Projekt aus der Sekundarstufe zum Thema „perfektes Selfie“. Hier wurde deutlich, wie die Übersetzung von analog zu digital wirken kann und wie die analogen Bilder zum Leben erweckt werden können. Nach einigen technischen Demonstrationen ging es an die Gestaltung eigener Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Hilfe der App „Photo Lab“. Erprobt wurden schnelle

Zeichnungen von Gesichtern sowie Portraits aus Büchern. Überraschend für die Runde der Teilnehmenden war, was die Gesichtserkennung in der App alles als Gesicht erkennt. Zur Möglichkeit, die App thematisch in den eigenen Unterricht zu integrieren, ergaben sich im Gespräch etliche Ideen, wie zum Beispiel Kitsch, Idealisierung, Ästhetik oder das Motiv des Auges als Spiegel der Seele.

Der digitale Fachtag „Stop and Motion“ war durch das digitale Format ein neues Erlebnis für die Veranstalterinnen und Veranstalter, die Referierenden und Teilnehmenden. Unabhängig vom jeweiligen Aufenthaltsort konnten verschiedenste Vorträge und Workshops zum Thema Stop-Motion angeboten und besucht werden. Wenngleich Gespräche und Begegnungen nicht die Dynamik entfalten konnten, die ein Fachtag in Präsenz ermöglicht hätte, da die üblichen Gespräche in Kaffee- und Mittagspausen oder an Verlagsständen komplett wegfielen, empfanden viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Fachtag trotz seiner ungewohnten Rahmenbedingungen als eine gelungene Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Stop-Motion-Technik.

Victoria Claußen, Katharina Kulisch, Selina Petersen und Marie Wollert studieren Kunst auf Lehramt an der Europa-Universität Flensburg. E-Mail: mariewollert@outlook.de

Abb. 2 Standbild aus dem Stop-Motion-Film von Jim Lacy



Abb. 3 Markus Iske „Surrealstrick mit selbst erstellten Trickboxen“

Abb. 4 Achim Kirsch „Das animierte Rezept“

